



Kopfleisten aus dem Werk „Deutschland, Deutschland über alles“

Die Schönheit der geschriebenen Kunsstschrift betonen charakteristisch die Geschäftsdrucksachen der Firma Otto Elsner, der abgedruckte Briefkopf für die Eisenzeitung und der Titel für die Seksmaschinen-Schriftprobe für das Elsnerhaus. Das Handwerklich-Technische wird hier mit dem Künstlerischen sinn-

gemäß gepaart, wodurch diesen Arbeiten der Stempel der Vollkommenheit aufgedrückt wird. Gewiß gab es eine Zeit, wo das Schriftschreiben des Buchdruckers sich hauptsächlich auf die Wiedergabe vorhandener Charakterschriften beschränkte und vornehmlich bei Anfertigung von Skizzen angewendet wurde. Aber auch auf diesem Gebiete hat Kollege Sith mit der fortschreitenden Entwicklung Schritt gehalten. Seine geschriebenen Arbeiten sind wie aus einem Guß und können, was Regelmäßigkeit und Formenschönheit anbelangt, als vorbildliche Muster gelten.

Es darf bei dieser Gelegenheit darauf verwiesen werden, daß die größten Künstler der Gegenwart es nicht mehr verschmähen, ihre Phantasie in den Dienst der Reklame zu stellen. Dadurch hat sich auch das Interesse für die illustrierte Zeitungsanzeige belebt. Der Begriff des Geschmacks ist nun freilich dehnbar wie eine diplomatische Note oder ein Gummischuh, denn oftmals sehen wir künstlerische Gebilde, die für den Fachmann ein Rätsel sind, geschweige für den Laien. Um so erfreulicher ist es da, daß unter Zuhilfenahme zeichnerischer Fähigkeiten auch der Zeitungskopf und die Bildzeitungsanzeige ihrem Inhalte gemäß von einem Buchdrucker individuell gestaltet werden können. Der Kopf für die „Deutsche Post“ und eine Reihe Inseratentwürfe, wovon wir den für die „Sparsturmfacel Profit“ zum Abdruck bringen, sind hierfür der beste Beweis. Künstler und Fachmann vereinigen sich hier in einer Person. Wir haben hier das, was wir brauchen, und es wäre nur zu wünschen, daß die Zukunft uns noch viele solche Buchkünstler bescheren möge.

Trefflich sind die persönlichen Neigungen in dem Buchzeichen

für Th. Kahlmann wiedergegeben. Diese Personifikation, daß der Buchinhaber neben astronomischen Studien auch einem Gläschen Wein nicht abhold ist, finden wir ebenso sinnvoll, wie die engen Beziehungen des Korrektors Faust zu seinen Büchern. Die Entwürfe sind in Kolorit und zeichnerischer Durchführung in meisterhafter Weise wiedergegeben.



Buchzeichen für den Korrektor Faust

Um die übrigen Arbeiten einigermaßen zu würdigen, wollen wir kurz die hauptsächlichsten skizzieren und aus der Fülle einige bemerkenswerte anführen. Der zweifarbige Umschlag zu dem Festheft „Der Papierfabrikant“ ist eigentlich das Reiffste unter den Sithschen Zeichnungen. Die Schaffensperiode des Papiermachers ist ungemein klar und sicher in der Durchführung. Inmitten der wirkungsvollen Schriftzeilen ist das Bild vorteilhaft hervorgehoben. Auch der mehrfarbige Umschlag für die Firma G. Bovermann ist eine glückliche Lösung. Mehr

der sachtechnischen Seite zugewendet ist die Geschäftskarte für Rich. Blumenfeld. Auf hellgrauem Karton nehmen sich die drei Farben: Schwarz, Gold und die Firmenzeile in Negativwirkung auf hellblauem Grunde, sehr apart aus.

Überhaupt ist es schwer zu entscheiden, ob den gesetzten Arbeiten oder dem Ausdrucksreichtum der Zeichnung die höhere Anerkennung gebührt. Unser abschließendes Urteil fassen wir daher dahin zusammen: Alles, was wir sonst noch vor uns haben, ist die ausgereifte Frucht eines in jeder Hinsicht abgeklärten Fachmannes, der es durch Fleiß und Ausdauer dahin gebracht hat, wirklich künstlerische Leistungen zu vollbringen.

Kein Wort des Lobes ist zu viel. Und nicht zum wenigsten kann an dieser Genugtuung die herstellende Firma teilnehmen. Man darf sich über die muster-gültige Ausführung dieser Arbeiten ehrlich freuen, um so mehr, da die meisten Arbeiten in den Kriegsjahren hergestellt wurden. Sie sind dazu angetan, noch manche Kollegen zu fruchtbarer Produktivität anzuregen und ihnen Gelegenheit zur Talententfaltung zu geben. F. Z.

